

# Volk's- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 Kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 Kr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 17.

Donnerstag den 28. Februar

1861.

## Anzeigen.

Forstamt Reichenberg.

### Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden  
im Revier Winnenden in dem Staatswald  
Hardt bei Hegnach

Am Freitag den 8. März 1861.

Stammholz.

3 Stück Werfbuchen 12 — 20' lang 19 — 22"  
Durchmesser.

1 Stück Linde 17' lang 20" Durchmesser.

Brennholz.

1 Klafter eichene Brügel,

17 1/4 Klafter buchen Scheiter,

2 1/2 Klafter Brügel,

3 1/4 Klafter Aspen und Abfallholz,

675 Stück buchene, und 475 Stück Aspen und  
Abfallwellen.

Staatswald Untreuhau, beim Stöckenhof.

Am Montag und Dienstag den 4. und 5. März,

24 1/4 Klafter buchene Scheiter,

8 1/2 Anbruch Scheiter,

11 1/2 Klafter Brügel,

5 1/2 Klafter Anbruch und Abfallholz

1150 Stück buchene und 150 Abfall-Wellen.

im Aufstreich verkauft, wobei die Zusammen-  
kunft je früh 9 Uhr in den betreffenden  
Waldungen und Schlägen stattfindet.

Die Ortsvorsteher wollen dies in ihren  
Bezirken gehörig bekannt machen lassen.

Winnenden den 24. Febr. 1861.

Im Auftrag K. Forstamts  
Revierförster  
Gairing.

Forstamt und Revier Reichenberg.

### Holz-Verkauf.

1.) Im Staatswald Schürhan bei Reichen-  
bach, den 4. und 5. März d. J.

16 Erlenstämme von 9  
bis 14" m. D. und 16  
bis 40' Länge.



2 1/2 Klft. buchene Nutzholz- und 82 Klft.  
Brennholzschtr.

56 Klafter buchene Brügel

6 Klft. erlene und aspene Schtr. und Brgl.

7425 Stück buchene und 400 Stück erlene,  
aspene und Grözelreis-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9. Uhr im Schlag  
untrem Köpfe.

Die Erlenstämme kommen erst am 2ten Tag  
zum Verkauf.

2.) Im Staatswald Trinkhan bei Strümpfel-  
bach, den 6. März d. J.

37 Klafter buchene Scheiter

17 Klafter dto. Brügel

10 Klafter birken Scheiter und Brügel

5100 Stück buchene und 725 Stück birken  
und Grözelreis-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9. Uhr im Schlag  
auf dem Großaspacher Weg.

Reichenberg den 23. Febr. 1861.

K. Forstamt  
v. Besserer.

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen  
500 fl. zum ausleihen parat.

Bei wem? sagt die Redaction.

Forstamt Schorndorf.

**Eichen-Rinde-Verkauf.**

Derselbe findet Montag den 11. März

I. J. von Nachmittags

2. Uhr an auf der

Forstamts Kanzlei da-

hier statt, wobei als dießjähriges muthmaßliches Rinden-Erzeugniß ausgebaut werden wird:

1.) aus dem Revier Geradstetten,

10 Klafter Grob-Rinde,

50 Büschel zarte Rinde,

2.) aus dem Revier Hohengehren,

36 Klafter Grob-Rinde,

465 Büschel zarte Rinde,

3.) aus dem Revier Oberurbach,

15 Klafter Grob-Rinde,

735 Büschel zarte Rinde,

4.) aus dem Revier Rudersberg,

8 Klafter Grob-Rinde,

300 Büschel zarte Rinde,

5.) aus dem Revier Thomashardt,

10 Klafter Grob-Rinde.

Daß zum Schälen bestimmte eichene Holz wird den Kaufsliebhabern auf Verlangen je vom betreffenden Revier-Personal vorgezeigt werden.

Schorndorf den 24. Febr. 1861.

K. Forstamt

Plieningen.

Winnenden.



Jakob Otto Dreher Mstr. ist willens, seinen Antheil Haus in der Schwaikheimer Vorstadt zu verkaufen, kann täglich eingesehen, und mit demselben ein Kauf abgeschlossen werden.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 28. Abends 7 Uhr Bürger-Gesellschaft bei Metzger Schlehner.

Winnenden.

**Tanzunterricht.**

Ich mache die ergebenste Anzeige daß ich mit meinem Unterricht heute Donnerstag den 28. dieses Monats mit Herrn: Freitag mit Damen förmlich beginnen werde, je Abends 8 Uhr im Saale zur Krone, für Kinder von 8 bis 14 Jahr je Nachmittag von 4 bis 5 Uhr. Wozu höflichst einladet, und entgegen sieht

P. Sahn, Tanzlehrer.

Auf Verlangen wird auch Turn Unterricht ertheilt.

P. Sahn.

Winnenden.

Schneider Fränzels Wittwe ist willens  $\frac{1}{2}$  Brl. 24 Rth. Seewiesenland zu verkaufen, neben Gemeinderath Hägele und Saisensieder Kreh, auch hat dieselbe ihr Bürgerstücke zu verpachten, Liebhaber können mit Heinrich Wendebaum einen Kauf abschließen.

Winnenden.

Gottlob Müller's Erben verpachten auf ein Jahr einen Gemüsegarten am Kirchweg und 2 große Bühnenkammern

Lehrer Müller.

Winnenden.

Derjenige der mir Donnerstag den 21. bei Wilhelm Schlagenhauß meine neue Kappe mit hat und nicht wieder bringt: sehe zu, daß ihn die Spiznägeln nicht stechen die darinnen sind.

D.....

Winnenden.



Sonntag den 3. März Nachmittags 4. Uhr versammelt sich die Feuerwehr bei Speisewirth Bischoff.

W i n n e n d e n .

**Geschäftsempfehlung.**

Ich erlaube mir hiemit die Anzeige zu machen, daß ich meine Färberei fortbetreiben werde, und bitte hiemit auch ferner um geneigten Zuspruch hierin, indem ich gute und billige Bedienung zusichere, und empfehle zugleich meinen Druckfattun zur gef. Abnahme.

Maue K r e h .

**800 fl. zu 4 % sind gegen zweifache Versicherung zu haben.**

Näheres Nro. 30½ in Waach bei Winenden.

W i n n e n d e n .

**Geschäftsempfehlung.**

Weber Mt. Dsß Wittwe veröffentlicht hiemit, daß sie ihr Geschäft fort führt, und empfiehlt sich in der Leinwandweberei, wobei gute und pünktliche Arbeit zugesichert wird.

**Mutterliebe.**

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung)

Der Winter kam wieder und mit ihm die Arbeit in den Bauernhäusern, da ging es auch wieder von Tag zu Tag in Kampf und Streit und die Mutter legte sich auf ihr Universalmittel, auf's Beten. Sie sah immer mehr ein, wie wenig alles Neden nütze, hielt aber fest im Glauben, daß Gott das Gebet der Mutter um ihres Kindes Seele nicht werde unerhört lassen.

In einer Januarnacht hatte es furchtbar gestürmt und die Schneeflocken herum getrieben in der Luft, daß kein Mensch an's Ausgehn dachte. Als da am Morgen der Schneider seinen Daniel wecken wollte zur Arbeit, klopfte er mehrmals an die Decke, wo oben die Dachkammer war; aber es kam keine Antwort und kein Daniel. „Der faule Schlingel will nicht aufstehn!“ rief der Schneider. „Ach Vater, laß ihn schlafen, die Jugend braucht Schlaf, vielleicht ist ihm nicht wohl“ redete die Mutter ihrem Manne zu und er ließ sich beruhigen.

Als er aber nach einer Stunde noch nicht kam, lief der Schneider in vollem Zorn hinauf, fand die Thüre offen und das Bett nicht angerührt. „Der Kerl ist fort, wo ist er?“ rief er wüthend. „O lieber Gott, ich weiß es nicht, er wird sich doch kein Leids angethan haben“ jammerte die Mutter. Der Schneider machte sich sogleich auf den Weg, der Wind und die Schneeflocken umwehten ihn bestig und hatten alle Spur auf dem Wege verwischt. Er frug in den Wirthshäusern und beim Bogt, aber Niemand hatte ihn gesehen, noch von ihm gehört. „Wenn er fort ist, so habt ihr ihn selber fortgejagt durch Euer unmenschliches Wesen“ sagte ihm der Bogt. Der Schneider lief nach Lörrach, nach Basel und gab überall Auftrag. Aber Nirgends erfuhr er was. Er hoffte der Bub würde von selbst wiederkommen und hatte sich viel gute Vorsätze genommen, wie er ihn besser behandeln wolle. Doch es verging Woche um Woche, Monat um Monat und zuletzt wurde ein Jahr und wieder ein Jahr drauß, aber es kam kein Daniel mehr und auch keine Nachricht von ihm. Da hätte nun so manche andere Frau im Stillen zu sich gesprochen: hab ich's nicht gesagt“ und den Mann das auch fühlen lassen, oder sich hingestellt als die Gebränkte und Verletzte, aber das that sie nicht. Sie war doppelt freundlich gegen ihn, denn sie sah, wie der starke Mann sichtlich unter dem Kummer zusammenbrach. Was sie nicht sagte, das sagte er: „Ich habe nicht auf dich gehört, sonst hätt ich meinen Daniel noch.“ Und nun konnte sie ihn auch auf das rechte Heilmittel und den einzigen Trost für sein Herzeleid hinweisen. Ihr aber ging's, wie jener Matrosenfrau, die ihren Sohn draußen auf der stürmischen See hatte, und an den Strand ging und beim furchtbaren Sturm in die Fluth hineinrief:

Stille, stille, denn mein Kind muß wieder kommen,  
Wellen verschlinget es nicht Tiefen begrabet es nicht.  
Herr bring es heim, denn es ist dein,  
Brich du die Wuth der brandenden Fluth.

Stille, stille, denn mein Kind muß wieder kommen!

Es wahrte nicht lange, so kam der Mann auf ein langes Krankenlager. Das bischen ersparre Geld wanderte zum Doktor und in die Apotheke. Ost

rief er im Fiebertraum seinen Daniel und sprach mit ihm, als ob er neben ihm säße. Vor seinem Scheiden dankte er seiner Frau alle Lieb und Treu, die sie ihm erwiesen, und bat sie, ihm all' seine Härte zu vergeben, und wenn der Daniel wiederkäme, so solle sie ihm seine Vergebung und seinen väterlichen Segen ausrichten. Darauf entschlief der Mann selig und still, wie ein Kind.

Der Wittwe ging es hinderlich, das Häuslein wurde verkauft, um die Schulden zu tilgen und sie mußte dienen. Einer nach dem andern von den Kameraden ihres Daniel kam vor den Traualtar und sie mußte ausbelfen bei den Hochzeiten, weil man sie gerne hatte und sie bedauerte. Jeden wandernden Handwerksburschen aber frug sie nach ihrem Daniel und beschrieb ihn, so gut sie's konnte, sie bedachte aber nicht, daß es schon 16 Jahre her sei, seit er fort war, und aus dem Buben unterdessen ein Mann geworden sei. Ihre Augen wurden trüb, ihre Finger steif und das Gesicht voller Runzeln vom Alter und vom Kummer, aber eines blieb immer gleich frisch und jung: das Gebet für ihren Daniel und das vergaß sie keinen Morgen und keinen Abend. Der Schluß war und blieb aber stets in ihrem Herzen: „Stille, stille! denn mein Kind muß wiederkommen.“

## II.

Vor einem spanischen Dorfe lagen in der Nacht ein Bataillon englischer Rotbröcke. Denn die Engländer waren herüber gekommen über das Wasser um dem Napoleon den Weg nach Frankreich zu weisen, weil er sich mit seinen Franzosen nach Spanien verirrt hatte. Die Nacht war herrlich, so lind und lau, als ob's eingefeuert wär und die Sterne glänzten am Himmel so groß und hell, wie man's nur im Süden sehen kann. In Haufen von 10 bis 20 Mann saßen sie um die Wachfeuer herum, Da wurde gesungen und gejubelt, denn auf morgen war eine große Schlacht angesagt. Zum voraus theilten sich die Soldaten in die Beute und zankten sich dabei auf schottisch oder irländisch. Andere hatten wehmüthigere Gedanken und sangen die Lieder vom Hochland, der lieben Heimath, wieder andere aber schliefen auf dem Boden und war eine raube Decke ihr willkommenes Lager.

Um eines der Wachfeuer aber saßen Leute, denen man's ansah, daß sie trotz der rothen Röcke, doch weder Engländer noch Schotten, noch Irländer, sondern gute Deutsche waren, die sich als Landsleute zusammengesetzt hatten. Sprach auch jeder je nach dem Grenzpfahl ein ander Deutsch, so war's doch die gleiche, liebe, heimatliche Sprache, die doppelt schön und traulich im fremden Lande klingt. „Was wird's geb'n morg'u, sagte einer, der aus dem Vaterlande sein mußte „sie werden's uns von der Fremdenlegion wieder vorn dran stell'n wie gewöhnlich.“ — „Ja ihr Brüder, sagte ein anderer, i han dös Leben ball au satt, däs Geschinds und Geplags nimmt kein End, i wollt i wär wieder dabeim!“ Und das Wort: „Dabeim,“ das fuhr durch die Soldaten als ob's Stacheln hätte, und das ist doch kein nachliches, sondern so ein schönes heimeliches Wort. Aber das war's eben grad, was sie so durchfahren bar. Sie guckten alle in's Feuer hinein und keiner wollte den andern anschau, auch keiner das Wort ergreifen. In ihren Augen aber glänzte der Feuerschein, als ob er sich im Wasser spiegelte, es mochte wohl etwas wie eine Thräne darinnen sein. Nachdem sie so eine Weile gar eifrig das Feuer angeschaut hatten, fing Einer an: „Ja wer weiß, ihr Brüder, wer morgen noch lebt und wer einmal den Grus dabeim bestellen kann, wenn wir gefallen sind. Mir dem Schlaf is's doch nichts bei dem lauten Engländervolk, da soll einmal jeder sagen wo er her ist und wie er zum rothen Rock gekommen ist. Denn so lang' wir bei einander sind, hat's doch noch keiner gesagt und fällt einer von uns, soll's der andere dabeim ausrichten. Ich zum Exempel, bin aus dem Frankenland, beim Mainstrom dabeim, bei Würzburg, wenn's euch bekannt ist und bin meines Zeichens ein Schlosser. Als Schlossergesell bin ich weit herum gekommen in der Welt, denn die Schlosser machen alle Thüren auf. Und so bin ich auch nach Hannover gewandert, da is's mit dem Handwerk schlecht gegangen und mein Meister machte mir den Vorschlag, ich sollt hinüber gehn nach dem Engelland, denn der König drüben, der is' auch König von dem Hannoverschen und dorten bin ich eingetreten in die Fremdenlegion. Jetzt soll ein anderer erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)